

Pressedienst Nr. 16447
Mittwoch, 18. Jänner 2023

Wintertagung 2023 - Agrarpolitik I: Produktion unter ökologischen Aspekten steigern	1
Wintertagung 2023 - Agrarpolitik II: CO2 aus der Atmosphäre entziehen und speichern	3
IGC hebt Welt-Getreideproduktion an - Lager schrumpfen aber auf Achtjahres-Tief	4
GlobalDairyTrade-Auktion mit leichtem Verlust bei unterschiedlichen Trends	6
Bundesforste: Klimawandel setzt Wälder weiter unter Druck	6
Videos, Bilder und Rezepte erzählen die Geschichte des Essens seit 1880	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Wintertagung 2023 - Agrarpolitik I: Produktion unter ökologischen Aspekten steigern

Junge Menschen für nachhaltige Landwirtschaft begeistern

Wien, 18. Jänner 2023 (aiz.info). - Der Eröffnungstag der Wintertagung 2023 des Ökosozialen Forums Österreich & Europa gestern, Dienstag, stand traditionell im Zeichen der Agrarpolitik. In einem ersten Block sprachen Expertinnen und Experten zum Thema "Stabilität und Verlässlichkeit in Zeiten der Krise - Leistungsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft". Einigkeit herrschte darüber, dass es angesichts einer wachsenden Bevölkerung eine steigende Produktion brauche, aber unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen seien die Landwirte auf Innovation und Technologie, einen umfassenden Wissenstransfer sowie Unterstützung der breiten Bevölkerung angewiesen. Damit soll die Landwirtschaft für junge Menschen wieder attraktiver werden, was die Transformation zusätzlich fördere.

Frick: Global diversifizierte Landwirtschaft fördern

Für **Martin Frick**, Direktor des Büros des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen für Deutschland, Österreich und Liechtenstein, ist Hunger das "größte lösbare Problem der Welt". Aber seit 2019 steigt die Zahl an hungernden Menschen wieder an, wobei bewaffnete Konflikte mit 60% der größte Faktor sind. Auch die Auswirkungen der Pandemie sind weiterhin zu spüren und sorgen für steigende Preise von Lebensmitteln. Besonders zu spüren bekommen dies ärmere Regionen, in denen Hyperinflation, Hunger und Unruhen ganze Volkswirtschaften zerstört und destabilisiert haben. Als weiteren bedeutenden Faktor sieht Frick den Klimawandel: "Alle wissenschaftlichen Vorhersagen der letzten Jahre sind eingetreten, größtenteils noch schlimmer als vorhergesagt. Auch wenn Mitteleuropa von den Auswirkungen des Klimawandels bisher sehr milde getroffen wurde, müssen wir uns an die geänderten Begebenheiten anpassen." Als mögliche Lösung identifiziert Frick eine diversifizierte und regional angepasste Landwirtschaft sowie "eine höhere Anerkennung von Bäuerinnen und Bauern, die mit ihrer Arbeit die Erde und die Menschen am Leben erhalten".

Berninger: Anreize für Klimaziele setzen

Für **Matthias Berninger**, Senior Vice President Public Affairs, Science & Sustainability bei der Bayer AG, ist klar, dass die Versorgung von 8 Mrd. Menschen in Zeiten des Klimawandels keine Selbstverständlichkeit ist. Es braucht eine steigende Produktion unter Berücksichtigung von Umweltaspekten. Die Forschung orientiert sich dabei daran, Emissionen in der Landwirtschaft zu reduzieren sowie CO₂ aus der Atmosphäre zu nehmen und langfristig im Boden zu speichern. Zu diesen Zielen besteht mittlerweile globaler Konsens. Ein Problem sieht Berninger aber in der Erreichung dieser Ziele auf europäischer Ebene: "Brüssel ist das Silicon Valley der Regulierungen. Die Amerikaner versuchen es mit Anreizen und nicht mit dem Stock. Auch die EU muss versuchen, Anreize und Reglementierungen besser zu kombinieren."

Burtscher: Quadratur des Kreises braucht Attraktivierung und Innovation

Wolfgang Burtscher, der Generaldirektor für Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung in der EU-Kommission, betonte, dass trotz der rückläufigen Erntezahlen in Europa die Versorgungssicherheit hierzulande nicht gefährdet ist. "Aus geopolitischen und humanitären Gründen dürfen wir uns aber nicht mit der europäischen Versorgungssicherheit begnügen, sondern müssen einen Beitrag zur globalen Ernährungssicherheit leisten." Wie diese "Quadratur des Kreises" der steigenden Produktion bei höherer Nachhaltigkeit gelingen kann, liegt für Burtscher in der Attraktivierung landwirtschaftlicher Berufe, denn "es braucht junge und gut ausgebildete Landwirtinnen und Landwirte". Eine solche Attraktivierung kostet Geld, denn schon jetzt sind 25% des Einkommens in der Landwirtschaft aus der öffentlichen Hand gefördert. Weiters braucht es Offenheit gegenüber Pilotprojekten, denn "neue Praktiken, Innovation und Forschung sind unabdingbar, wenn die Quadratur des Kreises gelingen soll", so Burtscher.

Tanner: Bereiten Bevölkerung auf etwaigen Black-out vor

Die Österreichische Bundesministerin für Landesverteidigung, **Klaudia Tanner**, verweist auf den permanenten Austausch und die Erarbeitung von relevanten Krisenszenarien, um im Ernstfall besser darauf reagieren zu können. Vor allem Resilienz und die Energieversorgung stehen im Mittelpunkt: "Mögliche Szenarien, etwa ein Blackout, sollen keinesfalls Panikmache sein, sondern sollen die Bevölkerung darauf einstellen, sich gedanklich auf Krisen vorzubereiten." Um den Schutz der Bevölkerung zu gewährleisten, soll in Zukunft eine ganzheitliche Landesverteidigung im Mittelpunkt des Tuns stehen. "Das ist ein gesamtstaatlicher Ansatz, bei dem es neben militärischem und wirtschaftlichem Schutz auch um den Schutz unserer Werte geht. Darum sind alle Organisationen aufgefordert, Vorkehrungen zu treffen und sich auf Szenarien vorzubereiten, die vor einigen Jahren noch als undenkbar angesehen wurden", so Tanner. Diese umfassende Verteidigung beginnt bei der Information der Bevölkerung, um Maßnahmen für eine funktionierende Landesverteidigung aufzuzeigen.

70. Wintertagung: Vor Ort oder online mitdiskutieren

Die Wintertagung des Ökosozialen Forums findet 2023 erstmals als hybride Veranstaltung statt. Damit können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor Ort und online mitdiskutieren. Die Videos der Vorträge und Diskussionen sind zudem im Anschluss in der Wintertagungs-Mediathek abrufbar. Die Expertinnen und Experten analysieren dabei den Status quo, stellen Lösungsansätze vor und erörtern gemeinsam Wege für eine zukunftsgerichtete Kreislaufwirtschaft in der Land- und Forstwirtschaft, dem Ernährungssystem sowie im Energiebereich.

Ausblick Fachtag Kommunikation: Herausforderung Kreislaufwirtschaft

Der heutige 18. Jänner steht bei der Wintertagung 2023 ganz im Zeichen der Kommunikation. Der Fachtag wird in Form eines Live-Webinars aus dem Wintertagungs-Studio abgehalten. Dabei gehen die Expertinnen und Experten der Frage nach, wie man Kreislaufwirtschaft erfolgreich kommunizieren kann. Im zweiten Block stehen Anspruch und Wirklichkeit der Kommunikation über ESG (Environmental Social Governance) und Werte im Fokus. Der Fachtag wirft dabei einen Blick auf die Chancen und Risiken von Nachhaltigkeitsthemen in der Kommunikation und holt praktische Beispiele vor den Vorhang.

Die Videos der Vorträge und Diskussionen sind in der Mediathek der Wintertagung unter oekosozial.at abrufbar. (Schluss)

Wintertagung 2023 - Agrarpolitik II: CO₂ aus der Atmosphäre entziehen und speichern

Rohstoffeinsatz zu reduzieren

Wien, 18. Jänner 2023 (aiz.info). - Im Rahmen der Wintertagung 2023 des Ökosozialen Forums Österreich & Europa diskutierten die Expertinnen und Experten am Agrarpolitiktag gestern, Dienstag, im zweiten Block zum Thema "Kreislaufwirtschaft - Innovationen aus der Praxis und Rahmenbedingungen" über die Ziele der EU, bis 2050 der erste klimaneutrale Wirtschaftsraum zu werden, sowie über Projekte, in denen das Konzept der Kreislaufwirtschaft umgesetzt wird. Bei den politischen Konzepten steht die Idee im Vordergrund, Kohlenstoff in Böden, Wäldern oder Produkten aus Holz zu speichern, den Verbrauch von Primärrohstoffen durch geschlossene Kreisläufe zu reduzieren sowie die Leistungen der Betriebe abzugelten.

Holzleitner: Neue Technologien kompetitiv und attraktiv machen

Christian Holzleitner, Leiter des Referats für Landnutzung und Kohlenstoffabbau in der Generaldirektion Klimapolitik der EU-Kommission, betonte, dass Europa CO₂ aus der Atmosphäre entziehen und in Böden, Wäldern, Produkten aus Holz oder im Hausbau speichern muss. Für die landwirtschaftlichen Betriebe könnte dadurch zusätzliches Einkommen ermöglicht werden. Die Mitgliedsstaaten und die Nahrungsmittelindustrie wollen für diese Transformation und klimapositive Wertschöpfungsketten finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Im Bereich der Biomasse nannte er das Biomasse-Fernwärmewerk in Stockholm, das Vorbild für die Wärmeproduktion oder Papierindustrie sein kann. Dabei wird CO₂ aus den Abgasen gefiltert und in leeren Gasfeldern der Nordsee geologisch eingespeichert. An der Finanzierung und Quantifizierung der Einspeicherung wird aktuell gearbeitet, so Holzleitner.

Holzer: Müssen in Österreich mehr Kreisläufe schaffen

Christian Holzer, Leiter der Sektion Umwelt und Kreislaufwirtschaft im Klimaschutz-Ministerium, kritisiert den hohen Materialfußabdruck pro Einwohner in Österreich von 33 t: "Die Bundesregierung hat sich zur Umgestaltung der Wirtschaft und Gesellschaft in eine klimaneutrale und nachhaltige Kreislaufwirtschaft bekannt. Zudem braucht es Maßnahmen, um den Rohstoffeinsatz bis 2030 um 25% zu reduzieren und die Zirkularitätsrate von 9 auf 18% zu erhöhen. Wir müssen mit einer Kreislaufwirtschaft den Einsatz von Primärrohstoffen senken und Recyclingmaterial als Beitrag zur Versorgungssicherheit ausschöpfen. Damit die Transformation gelingt, braucht es aber eine Evaluierung und Anpassung der regulatorischen Rahmenbedingungen."

Moosbrugger kritisiert EU-Agrarpolitik: Alle zahlen dieselbe Zeche

Der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich, **Josef Moosbrugger**, kritisierte die wenig nachvollziehbaren Entscheidungen der EU-Kommission. Er forderte eine differenzierte Betrachtung und dass die EU-Kommission den Finger in die Wunden jener Länder legt, in denen es Fehlentwicklungen gibt, anstatt "alle Bäuerinnen und Bauern dieselbe Zeche zahlen zu lassen". Als wichtigste Frage für die Zukunft der Bäuerinnen und Bauern sieht er die finanzielle Abgeltung der diversen und vielfältigen Leistungen. "Aktuell wird eine erbrachte Leistung abgegolten, aber es werden vorher keine Mittel vergeben. Die Bäuerinnen und Bauern nehmen also Einbußen in Kauf, um die Nachhaltigkeit zu stärken."

Blick in die Praxis: Natur ist bestes Vorbild

Anschließend stellten drei Experten Kreislauf-Konzepte aus ihren Bereichen vor. Den Anfang machte **Franz Winkelhofer**, der auf seinem landwirtschaftlichen Betrieb auf immergrüne Kreisläufe setzt: "Wir haben über das gesamte Jahr lebende Wurzeln im Boden, um keinen Tag Photosynthese zu verlieren. In der Rindermast füttern wir u.a. mit Mais und Restschroten, den gewonnenen Dung setzen wir am Feld ein. Ein großes Problem sind die fehlenden Reststoffe des Menschen, wodurch der Nährstoffkreislauf nicht gänzlich geschlossen ist. Zudem verzichtet der Betrieb auf Bodenbearbeitung und setzt auf Hecken, Bäume und kombinierte Nutzungssysteme, denn die Bäuerinnen und Bauern ernähren nicht nur Menschen und Nutztiere, sondern alle Lebewesen im Boden und auf den Feldern."

Stefan Könsgen, Forschungsprojektleiter im Bereich Circular Economy für Interior in der BMW-Gruppe, führte am Beispiel des Cockpits Ideen für Kreisläufe in der Autowirtschaft aus. "Stand bis jetzt Ästhetik im Fokus, so sind es künftig Recycling und Demontage. Holz ist ein wunderbarer Werkstoff und gibt uns die Möglichkeit, alle Kunststoffe zu ersetzen sowie systemisch zu arbeiten. Mit den Weizer Werken haben wir etwa Holzfurniere entwickelt. Birkenholz wird unter Druck mit Klebeschichten aus biobasiertem Klebstoff verpresst, bei dem Weinbergschnecken Vorbild waren. Dieses System absorbiert auch Energie und Geräusche. Damit wird das Material wieder nutzbar und das System kann CO2 speichern."

Markus Mühleisen, Vorstandsvorsitzender der Agrana Beteiligungs-AG, nannte Grundsätze des Unternehmens: "Wir verdanken der Natur die Existenz unseres Unternehmens und es ist unsere Verantwortung, im Einklang mit der Natur zu arbeiten und Verluste zu vermeiden. Durch Kreislaufwirtschaft minimieren wir den Rohstoffeinsatz, in dem wir möglichst 100% verwerten." Er stellte als Beispiel die Bioraffinerie in Pischelsdorf vor. "Wir verarbeiten zirka 1 Mio. t Getreide pro Jahr, aus dem wir Stärke für die Brot- und Backwaren-, Papier- oder Wellpappenindustrie, gentechnikfreies Futtermittel oder Bioethanol produzieren. Dazu setzen wir auf starke Partnerschaften, um Kreisläufe zu schließen", so Mühleisen.

Die Videos der Vorträge und Diskussionen sind in der Mediathek der Wintertagung unter [oekosozial.at](https://www.oekosozial.at) abrufbar. (Schluss)

IGC hebt Welt-Getreideproduktion an - Lager schrumpfen aber auf Achtjahres-Tief

Erster Ausblick auf 2023/24: Etwas weniger Weizen und Lagerabbau

London/Wien, 18. Jänner 2023 ([aiz.info](https://www.aiz.info)). - Der Internationale Getreiderat (IGC) in London hebt in seinem Jänner-Grain-Market-Report (GMR) die weltweite Getreideproduktion 2022/23 gegenüber der November-Ausgabe zwar eine Spur auf 2.256 Mio. t an, sie bleibt aber um 1,5% unter dem Vorjahres-Rekord. Zusammen mit kleineren Anfangsbeständen und trotz eines in ungewohnter Weise um 0,9% auf 2.275 Mio. t zurückgehenden Verbrauchs revidiert der IGC die Endlagerschätzung um 3 Mio. t hinunter. Die Lager schrumpfen um 19 Mio. t auf 577 Mio. t. Damit verfügt die Welt über Getreidereserven von 25,3% ihres Verbrauchs auf einem Achtjahres-Tief. Die im Getreide- und Ölsaatenpreisindex (GOI) erfassten Preise gaben mit unterschiedlichen Tendenzen der einzelnen

Kulturen im Zeitraum seit November um 1,2% nach, liegen aber um 4,7% über Vorjahresniveau. Vor allem der Weizenpreis knickte um 8,0% in den letzten beiden Monaten und um 3,0% im Jahresabstand ein.

Die kleinere Produktion von Getreide insgesamt im aktuellen Wirtschaftsjahr 2022/23 führen die Londoner Experten vor allem auf einen Einbruch der globalen Maisernte um 58 Mio. t oder 4,8% zurück. Besonders ließen dabei die Erträge in den USA, sowie in der Ukraine und der EU nach. Das Verhältnis der Endlager zum Verbrauch von 25,3% markiert die engste Versorgungsbilanz seit 2012/13. Dementgegen erreichte die Weizenernte ein Rekord-Hoch und die Bestände bauen sich um 7 Mio. t - unverändert zur November-Prognose - auf 35,6 % des weltweiten Jahresverbrauchs auf. Auch die Gersten- und Hafererträge erholten sich gegenüber dem Vorjahr.

Sojabohnen-Erzeugung auf Erholungskurs

Auf Erholungskurs befindet sich dem GMR zufolge auch die Sojabohnenernte mit einem Plus von 29 Mio. t oder 8,1% gegenüber dem Einbruch im Vorjahr. Sie erreicht dank eines sehr guten Ergebnisses in Brasilien und trotz einiger Rückschläge in anderen Teilen Südamerikas eine Spitze von 385 Mio. t. Auch der Verbrauch von Sojabohnen erklimmt mit 376 Mio. t einen neuen Höchstwert. Dennoch können sich die Endbestände nach dem Abbau um 11 Mio. t im Vorjahr 2022/23 um 9 Mio. t erholen, bleiben bei den großen Exportnationen (Argentinien, Brasilien, Paraguay und USA) aber historisch klein.

Erster Ausblick auf 2023/24: Etwas weniger Weizen und Lagerabbau

Ein erster Ausblick des IGC auf die kommende Saison 2023/24 geht von einer sich nur geringfügig ändernden Weizenanbaufläche auf der Welt aus. Würden allerdings die aktuellen Flächenerträge nicht erreicht, könne die Produktion um rund 1% zurückgehen. Weiters unterstellt der Rat eine Zunahme des Weizenverbrauchs für die menschliche Ernährung und eine Abnahme des Verbrauchs für die Tierfütterung. Damit werde der Weizenkonsum 2023/24 etwas unter dem Schnitt der letzten Jahre von 1% zulegen. Die weltweiten Weizenendbestände würden sich damit abbauen - vor allem bei den wichtigen Exporteuren (Argentinien, Australien, EU, Kanada, Kasachstan, Russland, Ukraine und USA).

Bessere Versorgungslage und Schwarzmeer-Angebote drücken Weizenpreis auf 15-Monate-Tief

In der Analyse des Marktgeschehens seit Mitte November vermerkt der IGC, dass sich die Aussichten für die weltweite Versorgungslage mit Weizen verbessert und die Schwarzmeer-Länder zu einem harten Preiswettbewerb beigetragen hätten. Dies habe den Subindex für Weizen des IGC in diesem Zeitraum um 8,0% (-3,0% zum Vorjahr) auf den tiefsten Wert seit 15 Monaten gedrückt. Die Maispreise verloren seit Mitte November 1,4%, bleiben aber im Gegensatz zum Weizen um 5,8% über der Vorjahreslinie, und Gerste gab 4,3% ab (+3,3% zum Vorjahr). Der Mais-Index stand unter dem Einfluss nachgebender Maispreise in den USA aufgrund der Besorgnis um eine schwache Exportnachfrage. Ein Plus von 1,3% zum vorigen Report (+7,5% zum Vorjahr) verzeichnet der Sojabohnen-Subindex mit allerdings unterschiedlichen Preisentwicklungen in den wichtigen Herkunftsregionen. (Schluss) pos

GlobalDairyTrade-Auktion mit leichtem Verlust bei unterschiedlichen Trends

Verluste für Butteröl, Butter und Magermilchpulver - Cheddar und Vollmilchpulver legen zu

Auckland, 18. Jänner 2022 (aiz.info). - Der Preisindex der bei der neuseeländischen Handelsplattform GlobalDairyTrade (GDT) gehandelten Milchprodukte gab bei der jüngsten Auktion bei unterschiedlichen Trends in Summe eine Spur um 0,1% nach. An der Auktion nahmen 164 Bieter teil, 127 davon erstanden 31.872 t Milchprodukte. Der GDT-Index bildet die erzielten Preise verschiedener Milchprodukte und Kontrakt-Zeiträume ab und wird am Weltmarkt als wichtiger Indikator für die Entwicklung der Preise von Milchprodukten interpretiert. Er hält nun etwa auf dem Stand vom Jahreswechsel 2020/21, nachdem er zwischenzeitlich im März 2022 einen Höchststand erreicht hatte. Bei der ersten Auktion dieses Jahres trat noch ein Verlust von 2,8% ein.

Den stärksten Verlust verbuchte wasserfreies MilCHFett (Butteröl) mit 0,9% auf 5.337 USD/t (4.922,07 Euro), gefolgt von Butter mit minus 0,6% (4.449 USD/t bzw. 4.103,11 Euro) und Magermilchpulver mit minus 0,3% (2.842 USD/t bzw. 2.621,05 Euro). Den stärksten Gewinn hingegen verzeichnete Cheddar mit plus 4,0% (4.871 USD/t bzw. 4.492,30 Euro), das im größten Umfang gehandelte Vollmilchpulver gewann noch 0,1% (3.218 USD/t bzw. 2.697,81 Euro). Keine Notierungen kamen für Laktose und Buttermilchpulver zustande, Süß-Molkenpulver wurde nicht angeboten.

Global Dairy Trade gab weiters bekannt, der Riskmanager Charlie Hyland werde am 1. Februar den unabhängigen Vorsitz des GDT-Direktoriums übernehmen. Hyland ist Chef von EMEA Dairy and Food, der Bereich für Rohstoffe des weltweit im Risikomanagement tätigen US-Finanzdienstleisters StoneX. Das Unternehmen mit Sitz in New York setzte 2020 gut 54 Mrd. USD (49,80 Mrd. Euro) um und bietet unter anderem Hedging-Lösungen für die Milchwirtschaft an.
(Schluss) pos

Bundesforste: Klimawandel setzt Wälder weiter unter Druck

Borkenkäfer-Aufkommen auch im Jahr 2022

Wien/Purkersdorf, 18. Jänner 2023 (aiz.info). - Für die Forstwirtschaft war 2022 erneut ein Jahr der Wetterextreme mit überdurchschnittlich hohen Temperaturen und auch der Borkenkäfer war wieder ein Thema, wie die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) heute, Mittwoch, mitteilten.

"Glücklicherweise blieben 2022 größere Sturmereignisse aus und die Schadholzmenge in ÖBf-Wäldern ging im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 10% zurück. Rund 940.000 Erntefestmeter waren 2022 Schadholz, das entspricht rund 50% der gesamten Holzerntemenge (2021: 59%)", berichtete **Andreas Gruber**, Vorstand für Forstwirtschaft und Naturschutz der Österreichischen Bundesforste (ÖBf).

Grund dafür sei vor allem ein Anstieg des Borkenkäferholzes, der regional konzentriert in Forstrevieren in der Obersteiermark und im südlichen Niederösterreich sowie im Kärntner Mölltal (Grenze zu Osttirol) zu Herausforderungen führte. Von den rund 670.000 Festmetern Käferholz fielen laut ÖBf rund 40% auf nur etwa 10% der gesamten ÖBf-Waldfläche an. Weitere rund 50.000 Festmeter sind auf Schneebruch zurückzuführen, durch Windwürfe fielen etwa 150.000 Festmeter Schadholz an.

Borkenkäfermonitoring und -bekämpfung läuft österreichweit auf Hochtouren

Durch den Klimawandel habe sich Österreichs größter Waldschädling, der Borkenkäfer, bereits bis zur Waldgrenze auf rund 2.000 m Seehöhe ausgebreitet. In manchen Regionen könnten die aufgrund von Trockenheit gestressten Bäume dem Schädling kaum Gegenwehr leisten. Zudem begünstigten die wärmeren Temperaturen die Vermehrung und Entwicklung neuer Käferpopulationen. "Rasches Handeln und umfassende Vorsorge sind daher das Um und Auf bei der Bekämpfung des Borkenkäfers. Deshalb haben die Bundesforste ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Früherkennung entwickelt", berichtete Gruber. Denn habe sich der Käfer einmal in die Rinde eingebohrst und seine Larven dort abgelegt, helfe nur mehr ein rascher Abtransport der befallenen Bäume aus dem Wald.

Daher werden regelmäßig in allen ÖBf-Forstrevieren in ganz Österreich die Bäume vom Revierpersonal besonders genau auf Käferbefall kontrolliert, um frisches Bohrmehl und Bohrlöcher frühzeitig zu erkennen. In schwer zugänglichen Gebieten werden Drohnen eingesetzt. Darüber hinaus wurden 2022 rund 1.000 mit Lockstoffen bestückte Fallen, sogenannte Schlitzfallen, aufgestellt, um den Schwärmflug und die Populationsentwicklung zu beobachten sowie rund 9.600 Fangbäume ausgelegt, um die ersten schwärmenden Käfer zu fangen, teilt das Unternehmen mit.

Rund 12 Mio. Euro für klimafitte Wälder

Die Folgen des Klimawandels und die Schadereignisse haben auch in der ÖBf-Bilanz ihre Spuren hinterlassen. "In der Klimakrise sind vitale und gesunde Wälder wichtiger denn je. Daher werden wir weiter konsequent den Waldumbau vorantreiben und die Bestände klimafit machen. 2022 flossen rund 12 Mio. Euro in die Waldpflege, davon allein rund 4,6 Mio. Euro in Käferprävention und -bekämpfung", so **Georg Schöppl**, ÖBf-Vorstandssprecher und Vorstand für Finanzen und Immobilien.

Zusätzlich wenden die ÖBf rund 4,5 Mio. Euro für den Erhalt der Schutzwälder sowie die Wiederherstellung der Schutzleistung über die gesetzlichen Vorgaben hinaus auf, wird betont. "Insgesamt beträgt die Waldschadensbilanz 2022 - vorrangig verursacht durch den Klimawandel - rund 28 Mio. Euro. "Positiv war, dass der Markt die Schadholzmengen gut aufnehmen konnte und die Holzlager über das Jahr auf stabilem Niveau gehalten werden konnten", ergänzte Schöppl.

Wald der Zukunft wird bunter und artenreicher

Die Bundesforste setzen als größter Waldbesitzer Österreichs nach eigenen Angaben seit vielen Jahren auf nachhaltige Bewirtschaftung ihrer Flächen und machen ihre Wälder schon heute klimafit. Der Wald der Zukunft sei ein bunter Mischwald mit einem Baumarten-Mix, der zum jeweiligen Waldort passt. Ökologie und Ökonomie sollten dabei Hand in Hand gehen.

In niederen Lagen und an trockenen Standorten werde die Fichte als bestandsbildende Art langfristig ausfallen. In höheren Lagen gelte es vor allem, die Wälder vor Witterungsextremen und Käferbefall zu schützen. Erste Schritte seien in den letzten Jahren bereits erfolgreich umgesetzt. So sei eine stärkere Durchmischung der Baumarten in jüngeren Wäldern erreicht und unter anderem auch der Anteil der Weiß-Tannen erhöht worden. Weiß-Tannen kommen laut ÖBf auch in Trockenperioden mit ihren tief reichenden Wurzeln noch an Wasser und Nährstoffe heran.

"Wir nehmen unsere Verantwortung für den Wald sehr ernst. Daher unternehmen wir seit vielen Jahren alles, um ihn durch nachhaltige Bewirtschaftung und langfristige Strategien klimafit zu machen. Denn wir brauchen den Wald - unter anderem als Speicher von CO₂, als Schutz vor Naturgefahren, als wichtigen Lieferanten des Rohstoffs Holz und als Lebensraum. Nur ein nachhaltig bewirtschafteter Wald kann den vielen Ansprüchen gerecht werden, die wir als Gesellschaft an den Wald der Zukunft stellen", so Schöppl abschließend. (Schluss)

Videos, Bilder und Rezepte erzählen die Geschichte des Essens seit 1880

Esserwisse**r** bieten spannende Informationen für den Geschichtsunterricht

Wien, 18. Jänner 2023 (aiz.info). - Seit wann gibt es in Österreich Backpulver? Wie wurde vor über 100 Jahren Geschirr gespült? Warum wurden in den 70er-Jahren Joghurtprodukte zunehmend beliebter? Diesen und vielen weiteren Fragen sind die Esserwisse**r** nachgegangen und zeigen auf ihrer Homepage, wie sich die Landwirtschaft, die Verarbeitung der Lebensmittel und die Ernährung im Laufe der Jahre verändert haben.

"Was wir heute essen, unterscheidet sich großteils stark von den Gerichten, die unsere Urgroßeltern gekocht und verspeist haben. Während diese einfache und energiereiche Gerichte mit wenigen Zutaten aßen, kamen durch den technischen Fortschritt und die Globalisierung immer neue Lebensmittel, Speisen und auch Essgewohnheiten nach Österreich. Mit der Geschichte des Essens wollen wir zeigen, welche Herausforderungen die Menschen zu meistern hatten, wie sich die bäuerliche Arbeit verändert und wie sich die Speisen und auch die Ausstattung der Küche gewandelt haben", erklärt Esserwissen-Projektleiterin **Katrin Fischer**, von der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich. "Vor allem für Pädagog:innen sollen die gesammelten Informationen eine gute Quelle bieten, um den Geschichtsunterricht mit zusätzlichen Fakten aufzulockern. Mit der Geschichte des Essens wollen wir diesen ein zusätzliches Spezialangebot im Rahmen des Bildungsclusters bereitstellen", ergänzt **Sonja Reinl**, Projektleiterin des Bildungsclusters "Dialog mit der Gesellschaft" in der LK Österreich.

Mit typischen Rezepten zu den jeweiligen Jahrzehnten

Auf der Homepage www.esserwissen.at ist die kulinarische Zeitreise mit Beginn im Jahr 1880 anschaulich dargestellt. Aus Sicht von Bäuerinnen, Landwirten und Ernährungswissenschaftler:innen werden die Jahrzehnte bis heute beleuchtet und die prägendsten Entwicklungen aufgezeigt: Die Zeitreise startet, als Österreich noch eine Monarchie war, und zeigt den beschwerlichen Weg zur selbstversorgten Republik.

Zwei Weltkriege, magere Jahre bis zum Aufschwung und der Beitritt zur EU bringen weitere Veränderungen in der Lebensmittelversorgung. Im Laufe der Zeit hat es durch Innovationen und Krisen ein Umdenken der Bevölkerung und zum Ende mehr Bewusstsein für Gesundheit und Umwelt gegeben.

Kurze Zeitraffervideos mit Bildergalerien aus jedem Jahrzehnt geben dazu tiefe Einblicke in das Leben der damaligen Zeit. Wer sich noch mehr in diese hinein fühlen möchte, findet zu jedem Jahrzehnt ein typisches Gericht und Rezepte, wie Schmalzknödel, Dinkelrisotto oder Sterz.

Spannende Entwicklungen

Ab 1910 vereinfachten Teebeutel und Kaffeefilter die Zubereitung der Heißgetränke. Das Budget für Essen hat sich stark verändert. In den 1920er-Jahren gaben die Menschen 55% ihres Einkommens für Nahrungsmittel aus, 2015 waren es 13%. Die Lagerung der Lebensmittel wurde mit der Einführung von Kühlschränken in den 50er-Jahren vereinfacht.

Weitere Entwicklungen und Neuerungen in der Geschichte des Essens gibt es unter www.esserwissen.at/ernaehrungswissen/geschichte-des-essens nachzulesen.

Im Projekt "Bildungscluster Dialog mit der Gesellschaft", das durch das Programm Ländliche Entwicklung gefördert wird, haben sich 20 Kooperationspartner zusammengeschlossen, um Konsument:innen, Pädagog:innen und Journalist:innen die vernetzten Themen Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung näherzubringen. (Schluss) kra, APA OTS, 12:15 Uhr